

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Beiverendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Wiener Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

für das Ausland übernehmene Anträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Nro. 263

Samstag den 14 November 1868

XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

West, 12. November.

(Unterhaus-Sitzung.)

Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom Präsidenten Zentgraf kurz nach 10 Uhr eröffnet. Nach Authentification des gestrigen Protocolls und Annahme einiger Petitionen interpellirte der Abg. Buchetich den Cultus- und Unterrichtsminister wegen des Lehrplanes...

Hierauf wurden die Stimmzettel für die Wahl der fehlenden Delegationsmitglieder abgegeben. Die bisherigen Ergebnisse werden als vorläufige Mitglieder in die Delegation einreten, und wurden heute, mit Rücksicht auf Erfragen, vorläufig bloß acht Ergänzungsmänner gewählt.

Nun referirte die ständige Finanzcommission über die Gesegentwürfe bezüglich der Fleisch- und Weinverzehrungssteuer, sowie bezüglich der Personalverzehrersteuer. Sie empfiehlt die Annahme der Gesegentwürfe mit einigen Aenderungen...

Die Centralcommission legte sodann ihren Bericht über das Nationalitätengesetz, sowie den neuen, von ihr entworfenen Gesegentwurf vor, der gedruckt und demnächst auf die Tagesordnung gesetzt werden wird.

Nachdem dann noch der Präsident die Abtheilungen für Nachmittags zur Berathung des Gesegentwurfes über den räumlichen Zolltarif einberufen und angezeigt hatte, daß Baron Béla Drzzy sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt hat, ging das Haus zur Berathung des Budgets für 1869 über.

Finanzminister Gömböy bemerkte, daß er bezüglich der ersten zwei Theile des Budgets (Einkommen und a. h. Cabinetskanzlei) später ohne Erhöhung der betreffenden Summen einige Aenderungen beantragen wird, und ersucht er demnach das Haus, die Berathung beim Budget des Ministerpräsidenten zu beginnen und dann in der Reihenfolge fortzusetzen, in welcher die einzelnen Budgettheile vorgelegt wurden.

Nyáry hielt hierauf eine längere Rede. Vor Allem bemerkte er, zu den wichtigsten Pflichten der Legislative gehöre nicht bloß die Feststellung des Budgets für das jeweilige nächste Jahr, sondern auch die Prüfung der Rechnungen vom verfloßenen Jahre. Mit nun das Haus in der Lage, dieser zweifachen Pflicht zu genügen? Die Rechnungen sind wieder vom Jahre 1866, noch vom Jahre 1867 vorgelegt und in das Haus demnach selbst davon nicht unterrichtet, ob jene Jahre mit einem Deficit oder mit einem Ueberschuß abgeschlossen wurden.

Nedner will die Gründe dieser abnormen Situation nicht erörtern, die Zukunft wird über sie das Urtheil fällen. Da aber nicht alle Theile des Budgets dem Hause vorliegen, wer kann so selbstthätig sein, zu behaupten, daß ein erhebendes und gezieltes Werk geschaffen werden könnte? In dem Budget der Musterstaaten gibt es gewisse feste Bestandtheile, die den Ueberblick erleichtern, wie denn im Staatsleben ebenso wie im Leben der Individuen eine gewisse Consolidation erforderlich ist, um für die Zukunft zu verlässigen Berechnungen festzustellen. Dies mangelt uns noch.

Dies kommt endlich die Kürze der Zeit. Glaubt das Haus wohl in den noch übrigen Wochen seiner Mandatsdauer seine wichtigen Aufgaben bezüglich der Rechnungsprüfung und des nächstjährigen Budgets erfüllen zu können? Es dürfte dem Hause so gehen wie dem Reichenden, der wegen Kürze der Zeit seine projectirte Reise nicht ganz ausführen kann, der dann die Landkarte vornimmt und seine Reise in der Eile fortsetzt. Unter solchen Verhältnissen können wir höchstens so viel thun, daß wir uns hüten, etwas auszusprechen, was für die Zukunft nachtheilig sein könnte, daß wir uns namentlich vor einer zu großen Menge von Beamten und vor zu großen Beamtengehalten hüten. Nedner beantragt daher:

Ebens so möge das Haus durch einen eigenen Beschluß erklären, daß es künftig die Pflicht des Ministeriums sei, das Budget schon zu Beginn des Jahres vorzulegen. Daß dies heuer nicht geschehen, legt Nedner nicht dem Ministerium zur Last, indem er die Verhältnisse, die Vergangenheit kennt; ja, wenn jemand das Haus der Zeitverschwendung beschuldigen wollte, so würde er mit ruhigem Gewissen auf den Stoß der bisher erledigten Acten hinweisen.

Zweitens möge das Haus ebenfalls durch einen Beschluß erklären, daß die Punkte des vorliegenden Budgets, da es wegen Kürze der Zeit und aus anderen Gründen nicht gründlich genug verathen werden konnte, bloß für das Jahr 1869 Geltung haben, auf die Zukunft aber von keinem Einflusse sein dürfen.

Nedner überläßt es dem Ermessen des Hauses, ob dieser Antrag sofort, oder bei Einreichung des formellen Budgetgesetzes verathen werden soll. Finanzminister Gömböy erwiderte, die Vorlegung der Rechnungen von 1866 und 1867 sei wohl noch nicht erfolgt, doch habe er die betreffenden Gründe dem Hause seiner Zeit vorgelegt, die damals mit Billigung aufgenommen wurden, so daß das Ministerium kein Verwurf trifft.

Nyáry erwiderte, er wünsche, daß die Vorlegung der Rechnung zu Anfang des Jahres, und bezüglich der Geltung des Budgets für ein Jahr habe er nur so viel beantragt, daß aus dem 1869er Budget für künftig keine Consequenzen gezogen werden dürfen.

Somit ist der Ansicht, der Antrag Nyáry's könne jetzt nicht verathen werden; er dringt darauf, daß die Verathung über die einzelnen Theile des Budgets an der Hand der Commissionsberichte begonnen werde.

Nach einer Controverse, die einerseits von Bónis und Tísa, andererseits von Gömböy und Simay geführt wurde, verliest Trefort die Anmerkungen der Finanzcommission zum Budget des Ministerpräsidenten. Dasselbe wird laut Antrag der Finanzcommission per 120.400 fl. angenommen.

Die Einkünfte, die bezüglich des Birements jedem einzelnen Ministerium zugesagt werde, es dasselbe ihm gewährt sei oder nicht.

Auf Bulsky's Bemerkten, daß wo vom Birement nichts erwähnt werde, es natürlicher Weise ohne Bedenken nicht bewilligt sei, wird darüber hinweggegangen.

Für das Ministerium um die Person des Königs werden entsprechend dem Antrage der Finanzcommission 79.000 fl. bewilligt.

Das Budget für Cultus und Unterricht erregt eine lebhaftere Discussion. Es wird nämlich zu wiederholten Malen für die Trennung der Schule von der Kirche, für die freie Kirche im freien Staate plaidirt, unter einem jedoch gewünschte Beschränkung die der Kirche ausüb. Conf. gewährte Staatssubvention von 36.000 fl. wegen gerechter Verteilung an die fünf Superintendenzen ausgesetzt zu sein.

Das Haus verwirft alle Anträge und bewilligt laut Finanzcommissionsbericht zur Disposition des Ministeriums 1.172.000 fl. Die Ausweise über Administration der Fundationsgüter muß das Cultus- und Unterrichtsministerium in Zukunft seinem Budget beischließen.

Morgen Fortsetzung.

(Oberhaus-Sitzung.)

In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde zunächst der Bericht der Rechtscommission über den auf die Civilproceßreform bezüglichen Gesegentwurf so weit verlesen, als derselbe eine principielle Erörterung des vorliegenden Gegenstandes enthält und die Aufnahme einiger neuen Bestimmungen vorschlägt. Der andere Theil, in welchem mehrere Modificationen des Textes vorgeschlagen sind, wurde auf Vorschlag des Präsidenten der Specialdebatte vorbehalten. Der Gesegentwurf selbst wurde als gelesen betrachtet und konnte nach Verlesung des Berichts gleichzeitig die Generaldebatte eröffnet werden.

Herr v. Szögyényi nahm zuerst das Wort, und entwarf in längerer Rede die Geschichte der ungarischen Justizreformen von 1836 angefangen, worauf er die wichtigsten der im Commissionsbericht vorgeschlagenen neueren Bestimmungen und des Berichts zur Annahme empfahl. Nach dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede wurde abgestimmt und der Bericht als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

Hierauf überbrachte der Schriftführer des Unterhauses, Bujánovics, das Nuntium über den gestern gefaßten Beschluß bezüglich der in der Angelegenheit Fiume's zu wählenden Deputation. Das Nuntium wurde gedruckt und nach Erledigung des vorliegenden Gegenstandes zur Verhandlung genommen. — Hierauf wurde der Bericht punctweise verlesen.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 12. November.

Im heutigen Reichsrathe legte der Finanzminister einige Theile des Budgets für das Jahr 1869 vor. In der Debatte über das Wehrgesetz wurde der Paragraph 10 angenommen, mit Hinweisung auf die Alinea, daß die in den ersten

Jahrgang der Reserve Eintretenden noch ein viertes Jahr für die Actiendienstleistung zurückgehalten werden können. Bei Paragraph 11 (Heereskriegsstärke) begründet Reichrath die Anträge der Minorität: Die Kriegsstärke möge auf 600.000 Mann herabgesetzt und die Dauer des Wehrgesetzes nur auf 6 Jahre bewilligt werden. Schindler begründet den Antrag, daß die Friedensstärke mit 200.000 Mann festgesetzt und die Dauer des Wehrgesetzes gänzlich gestrichen werde. Reichskanzler Baron Beutl vertheidigt die Regierungsvorlage und weist wiederholt auf eintretende ernste Verhältnisse bei Nichtannahme des Wehrgesetzes hin.

In der Abend-sitzung des Unterhauses wird die Verathung über den Paragraph 11 des Wehrgesetzes fortgesetzt. Seine spricht gegen den Majoritätsantrag, Stamm für denselben. Hainisch beantragt, Schindler's Vorschlag dem Ausschusse zuzuwenden, bleibt jedoch ohne Unterstützung. Minister Berger erklärt, die Regierung werde den Anträgen der Minorität nicht zustimmen. Die Delegation sei in Bewilligung der Kriegsmittel und der Festlegung des Friedensstandes vollkommen frei. Die zehnjährige Dauer des Gesetzes sei begründet durch die für die Vereinbarungen mit Ungarn angenommene gleiche Periode. Die zehnjährige Periode beruhe auf der angenommenen zehnjährigen Dienstzeit. Das Gesetz habe den Charakter eines Vertrages und stehe dem Reichsrathe die indirecte Initiative zur Erwirkung von Aenderungen zu, wenn sich das Gesetz nicht als nützlich erweisen sollte. Ungarn ging mit dem Beispiele voran und es sei wichtig, trotz des Dualismus die Einheit Oesterreichs in der Machtfrage zu beweisen.

Das große Eisenbahnunglück bei Horowitz.

Ueber diese entsetzliche Catastrophe, die bereits telegraphisch gemeldet wurde, entnehmen wir den Prager Blättern folgende Einzelheiten:

Der Montag in der Nacht von Pilsen abgegangene Postzug — so erzählt die „Böh." — setzte in Folge des herrschenden Schneesturmes in seiner Fahrt fortwährend zu und kam in Rechyin bereits um 1 1/2 Stunden verspätet an, wo er noch einen Transport von Umläufern des 26. Inf. Reg., Großfürst Michael, aufnahm, so daß der Umläuferversport mit den bereits von Pilsen mitgenommenen Umläufern desselben Regiments unter Führung des Lieutenant Hruschka 239 Mann betrug. Der Zug fuhr ungefähr zehn Minuten vor dem Dorfe Augedz in eine klaffernde Schneewehe und blieb darin, trotz des starken Gefälles, welches bei diesem Objecte beinahe 1/100 beträgt, stecken. Die unfreiwillige Rast mochte eine Viertelstunde gedauert haben, die Soldaten in den letzten Waggons des Zuges sangen ihre Nationallieder, als man von dem Personale des Personenzuges plötzlich die Schreckenstöne hörte: „Jesus Maria Jose, der Zug kommt." Wenige Augenblicke darauf, ehe man sich noch die Bedeutung dieser Worte erklären konnte, brach der ebenfalls von Pilsen kommende Postzug Nr. 12 mit voller Dampfkraft in den Zug hinein und zerschmetterte 4 Waggons, deren Trümmer über und neben einander gestiegen, in einem Augenblicke eine sechs bis acht Klafter hohe Barricade bildeten, unter welcher die Mehrzahl der verunglückten Soldaten lag. Der Anblick, der sich nun darbot, soll entsetzlich gewesen sein. Arme, Hüfte und zerfetzte Körper lagen vermenzt mit Holztrümmern bunt durcheinander.

Der Mann blieben sogleich todt, 66 wurden schwer verwundet, von denen 5 nach kurzer Zeit starben und 20 Mann lagen unter den Trümmern begraben, welche bis Dienstag um 3 Uhr Nachmittags, wo die Passagiere des verunglückten Zuges den Schauplatz des Unglücks verließen, noch nicht aufgefunden worden waren, so daß keine Hoffnung mehr ist, einen davon bei Leben zu finden. Die verwundete Mannschaft wurde theils in einem großen Mairhofe in Augedz, theils bei den Dorfbewohnern untergebracht, wo ihnen nach kaum einer Stunde von den aus den nahen Orten und später von Prag, Beraun, Pilsen u. ankommenden Ärzten die nöthigste Hilfe geleistet wurde. Die Todten wurden in eine Scheuer zusammengelegt.

Der Postzug, welcher das Unglück verursachte, hatte sich bei einer Biegung unweit der Stelle, wo der Postzug stand, einer großen Schneewehe gegenüber befunden. Um nicht stecken zu bleiben, hatte der Locomotivführer volle Dampfkraft gegeben, so daß es ihm gelang, das Hinderniß zu bewältigen, allein kaum war die Locomotive aus der Schneewehe heraus, als man auch den Postzug vor sich stehen sah, an ein Halten des mit voller Kraft bei starkem Gefälle dahineilenden Zuges war nicht mehr zu denken, das Zugpersonal sprang herab, wobei sich ein Mann den Fuß brach, und der Zusammenstoß erfolgte. Von Civilreisenden wurde Niemand beschädigt. Wegen Störung der Telegraphenleitung kam die erste unbestimmte Nachricht von dem Unglücke erst um 7 Uhr Morgens in Prag an, worauf sogleich Ärzte mit Rettungskästen und Verbandzeug nach Beraun und Horowitz abgeschickt wurden.

Erst um 9 Uhr erhielt man die positive Nachricht von dem Unglücke, in Folge deren der General-Stubchef Oberst Ritter v. Bienerth sofort die nöthigen Maßregeln veranlaßte. Die beiden hier garnisontrenden Sanitätscompagnien fuhren mit 20 Sanitätswagen auf den Westbahnhof. Um 3 Uhr Nachmittags ging ein Rettungsstrahl mit einem Oberstabsarzt, einem Regimentsarzte, drei Oberärzten und einem Unterarzte so wie 32 Mann der Sanitätsbranche, mit Tragbahnen und reichlichem Verbandzeug von hier nach Horowitz ab. Um 6 Uhr Abends ging ein weiterer Rettungsstrahl mit vier Militär- und vier Civilärzten, dann Winterdecken und Fackeln von hier nach Horowitz ab.

Der verunglückte Pilsner Postzug kam um halb 6 Uhr

Vertical text on the left margin: RLING, Petroleum, Filiale zu, Mayer, Fabrikate, Wien, asser, Germain.

Abend hier an. Mit ihm kam auch der Transportführer Sr. Majestät, welcher sammt einem in demselben Wagon sitzenden k. k. Obersten und dessen Gemalin nur durch den glücklichen Umstand, daß der hinter ihnen befindliche Wagon beim Zusammenprall außer die Schienen geschleudert werden war, ganz unversehrt blieb. Der Transportführer brachte im Ganzen nur 128 Mann von seinem Transporte hieher, von welchen sieben leicht verwundet waren, und mittelst Sanitätswagen in das Garnisonshospital Nr. 1 gebracht wurden.

Neuere

Sermannstadt, 12. November. Superintendent Deutsch wurde heute festlich installirt. Bei dem Festbanquette in Neuereichs Hotel zum „römischen Kaiser“ wurden die von dem Superintendenten auf Sr. Majestät und von dem Dechanten Phleps auf das ungarische Ministerium ausgebrachten Toaste mit endlosem Jubel aufgenommen.

Belgrad, 12. November. Soeben ist eine Proclamation der Regentenschaft erschienen, welche den Abschluß des Processes wegen des abscheulichen Attentats constatirt. „In Serbien wurden die Schuldigen bestraft und die Freundschaft des Königs und der Regierung in Ungarn bürge dafür, daß auch die im Auslande lebenden Schuldigen der Strafe nicht entgehen. Wir haben Grund, heißt es dann weiter, von der Unparteilichkeit der ungarischen Anstalt und von den noblen Gefühlen unserer Nachbarn, welche das Verbrechen brandmarken, zu hoffen, daß Alexander, der Urheber des Verbrechens, und seine Complicen der gerechten Strafe nicht entgehen werden. Zwei Factoren wirkten an dem Verbrechen mit: politische Flüchtlinge und Judthändler. Die Nation hat das Unglück tief bedauert und hierin liegt ein sicherer Beweis für die Stabilität des Thrones der Obrenovics. Nach Innen ist unsere Kraft durch die Krise nicht gebrochen, das Aussehen nach Außen ist vollkommen erhalten.“ Die Proclamation verkündet die Aufhebung des Belagerungszustandes, sowie das Betreten des Weges der Reformen und ermahnt schließlich zur Eintracht, wie sie bisher abgewaltet habe.

Amthliche

(Ernennungen.) Graf Aurel Dessesy zum Ministerial-Consipisten im Finanzministerium; Alex. Zamasko zum Finanz-Consipisten erster Classe und Aug. Durdut zum Finanz-Consipisten zweiter Classe bei der Raaber k. Finanzdirection; Peter Vay zum Secretär zweiter Classe und Alcega de Alcala zum Finanz-Consipisten zweiter Classe bei der Debrecziner k. Finanzdirection; Wilhelm Hilmesch zum Expeditor, Gabriel Nyamk zum Kanzlisten erster Classe und Daniel Konez zum Kanzlisten zweiter Classe; ferner Carl Böber zum Kanzlei-Adjuncten bei der Klausenburger k. Finanz-Direction; Johann Sakab zum Controlor, Heinrich Bund zum Oberamts-Official, die gewesenen Hohen-Officiere Joh. Sarkas und Ludwig Schwager zu Officialen beim Arader Steueramt; Johann Nunka zum Fester Steueramts-Officialen; Alex. Ujhelyi zum Fester Steueramts-Adjuncten; Alex. Hagara zum Steueramts-Officialen erster Classe; Heinrich Harabeser zum Steueramts-Adjuncten erster Classe, Anton Majos zum Steueramts-Controlor und Stefan Kanosa zum Steueramts-Adjuncten.

(Namentänderungen.) Der Zipser Steueramts-Controlor Johann Krautschneider in „Kahabi“; der Gecelcher Official Josef Hirn in „Belosi“.

(Fahrmarktänderung.) Der früher im August abgehaltene Fahrmarkt des Marktfleckens Szenicz im Neutraer Comitatz wird von nun ab jeden 25. Zänner abgehalten werden.

Grundpachtungen in der königl. ungar. Cammeralherrschaft Pecska.

VII.

Die Pachtbauer wurde, entsprechend den Zeitanprüchen eines rationellen Deconomie-Geschäftes, auf zwanzig Jahre festgesetzt, wodurch der feste Grundstein des Pachtbauseins niedergelegt wird.

Es ist wahrhaft wünschenswerth, daß die Pächter der Vortheile einer zwanzigjährigen Pachtbauer möglichst bald und im ausgedehntesten Maße theilhaftig werden; — es gibt übrigens solche die sorglichste Aufmerksamkeit dringend benötigende Umstände, die eine Ueberstürzung in dieser Beziehung entschieden perhorresciren und ein vorsichtiges Vorgehen erfordern.

Ein derartiger Umstand ist es auch, daß mit Ende des Sommers 1869 in der Pecskaer Herrschaft der Pacht für mehr als 70,000 Joch Felder abläuft.

Wenn es unzweifelhaft ist, daß die große Differenz zwischen Auket und Bedarf für den einen Theil gewöhnlich verhängnißvoll wird, so muß es für die verpachtende Cammer unbedingt verhängnißvoll und schädlich werden, wenn sie auf einmal eine so immense Menge Boden dem rauevollen Pachtmarkt überläßt, besonders wenn ein mittel-mäßiges oder unfruchtbares Jahr oder die Eventualität der Unverkäuflichkeit der Producte mit dem Massenangebot der Pachtungen zusammenfallen würde.

Wünschenswerth ist es übrigens auch, daß die Pachtbauer und die Fähigkeit von Jahr zu Jahr Terrain zu Unternehmungen erhalte, und doch würde auf dem ansehnlichsten Pachtterrain des Landes für lange Zeit der Pachtlustige davon ausgeschlossen sein, wenn die hiesigen gesammten Cammeralefelder jetzt mit einemmale auf zwanzig Jahre in Pacht gegeben würden und eine neue Pachtung erst in zwanzig Jahren in Aussicht stünde, wo dann abermals die Gefahren eines Massenangebotes auf die Tagesordnung kämen.

Der richtige Wunsch also, daß das Princip der langen Pachtbauer nicht verlegt werde, daß der Fall eines massenhaften Pachtangebotes nicht wieder eintrete, wie auch, daß von Jahr zu Jahr Gelegenheit zur Pachtung gegeben werde und auf diese Art der Pachtgeber auch die Eventualitäten der Eventualitäten zweifelhafter Nachschünge ausbeuten könne, ist durch eine derartige Einrichtung der langen Pachtbauer zu vermeiden, indem zwanzig Pachtgruppen gebildet werden, von welchen jede Pachtbauer angefangen bis zu einjähriger, und ist es selbsterklärend, daß mit Ablauf der ein-, zwei-,

dreijährigen Pachtbauer für dieselben Pachtobjecte die zwanzigjährige Pachtbauer eingeführt und nach Ablauf von zwei Decennien sämtliche Cammeralefelder auf zwanzig Jahre in Pacht gegeben sein werden, mit einem entsprechenden quantitativen Ablauf, wodurch von da ab jährlich beiläufig 4000 Joch Gründe verpachtet werden können.

Die nächstjährige Verpachtung wird somit gewissermaßen einen Uebergang zu dem wirklichen Pachtbauseins bilden, insofern es dasselbe gleichzeitig mit zwanzig-, neunzehn-, achtzehn-, siebenzehn- u. jährigen Pachtungen inauguriert.

Bei dieser Gruppierung der Pachtungen wurde das System befolgt, daß die, eine mehrjährige materielle und geistige Investition erfordernden für eine längere Pachtbauer aufgenommen wurden.

Wie ich bereits früher bemerkt, sind die Cammeralpachtobjecte zum Theil auch ohne Gebäude (siehe V.); dieser Umstand wurde bei Bildung der Gruppen verschiedener Pachtbauer um so mehr in Betracht gezogen, da in Zukunft der Pächter sich selbst mit den erforderlichen Deconomiegebäuden versehen muß, somit wurden in die Gruppen mit längster, d. i. zwanzig-, neunzehn-, achtzehn- u. jähriger Pachtbauer eben die selber ohne Gebäude rangirt, hierauf folgen jene Gründe, worauf sich zwar Cammeralgebäude befinden, jedoch in ungenügender Anzahl, wo daher der Pächter auf die erforderlichen Bauten sich noch Kosten machen muß. — Es wurden auch die auf die Deconomie-Industrie Einfluß nehmenden, vorerst nicht abwendbaren Hindernisse, schwierigen Productions- und Verwerthungs-Verhältnisse u. berücksichtigt, und auf diese Art, als diese anderen Pachtbauseins gegenüber hie und da ungünstiger sich gestalten, wurden die mehr belasteten Pachtglieder verhältnißmäßig in eine längere Pachtbauer rangirt, da vor Allem die längere Pachtbauer dazu berufen ist, den mit einer drückenderen Investition belasteten Pächter sowohl diesbezüglich, wie auch betreffs der allfälligen ungünstigeren Boden- und Platzverhältnisse zu entschuldigen.

Der vernünftigen beobachtende Deconom muß das Janus-Doppelgesicht sammt dem doppelten Gehirn insofern besorgen, um die landwirthschaftlichen Resultate vergangener Jahre ebenso prüfen zu können, als er aus denselben Wahrscheinlichkeits-Folgerungen für sich dann ableiten muß, indem er seine Intelligenz, sein Geld und seine Zeit den Pachtunternehmungen zu widmen ansieht, u. zw. umso mehr, da auch der Pachtgeber jenen verhältnißmäßigen Antheil am Nutzen nicht verlieren will, der in Folge einer längeren Zeitdauer aus dem Steigen der Producten-Durchschnittspreise entflieht.

Würde mich Jemand fragen, ob wohl der Durchschnittspreis der Getreideproducte in den nächsten zwanzig Jahren im Verhältniß zu den Durchschnittspreisen der jüngstvergangenen zwanzig Jahre steigen wird, ich würde antworten mit „ja“ antworten. Bei uns ist der innere Consum zwar noch ein bescheidener, und der Export kämpft mit Schwierigkeiten; die Steigerung jenes, als eines sicheren Gradmessers des nationalen Wohlstandes, steht mit Sicherheit zu erwarten; die Vermehrung der Exportmittel, insbesondere die Verwerthung der Getreideproducte als Mehl auf den Märkten, wird den Handel damit beleben und somit auch stabilisiren, wodurch die guten Mittelpreise gleichmäßiger und die Preisproportionen günstiger werden dürften; ich glaube jedoch, daß auch die Erzeugungsproportionen sich heben werden.

Ich glaube auch nicht zu fehlen, wenn ich behaupte, daß bei zwanzigjähriger Pachtbauer für das zweite Decennium im Vorhinein die Preise, d. i. die Grundpachtpreise, um zehn Percent höher berechnet werden können.

Diese Annahme ist um so motivirt, da der neue Pacht auf Grundlage der bisherigen Productions- und Verwerthungs-Durchschnitte basiert sein wird und das nach einem Decennium sich steigende Erzeugungsplus ohnebies dem Pächter ungeschmälert verbleibt.

In Berücksichtigung ferner, daß die Anwendung der langen Pachtbauer für den Pachtgeber durch die Besorgniß erschwert wird, daß es kaum möglich ist, die Pachtgebühr in unabsehlicher Summe für die ganze Zeit mit voller Sicherheit festsetzen zu können, wo dies gegen Percentual-Erhöhung während der Pachtzeit mit beruhigender Wahrscheinlichkeit durchführbar wäre, so ist die derartige Festsetzung der Pachtsumme schon deshalb empfehlenswerth, weil hierdurch die längere Pachtbauer ermöglicht wird.

Érkövy.

Erste ungarische Webwaaren-Actien-Gesellschaft.

Arad, 13. November.

Wir halten es für unsere Pflicht, unsern Leserkreis auf das neue, den obigen Titel führende Actien-Unternehmen aufmerksam zu machen, das sich von dem bisher üblichen Modus der Gesellschaftsconstituirung merklich unterscheidet und einem, so viel wir wissen, in Ungarn noch nicht zur Anwendung gelangten Princip, nämlich der Theiligung des Arbeiters am Reingewinn, Bahn zu brechen sucht.

Es handelt sich hier um die Begründung eines Fabrik-Unternehmens, welches der Manufactur-Industrie Ungarns ein reiches Gebiet der Thätigkeit erschließen soll, indem es durch Selbsterzeugung im Vaterlande aller jener Artikel, deren Fabrication durch die localen und natürlichen Verhältnisse möglich ist, die Emancipation von dem Import dieser Artikel aus dem Auslande so viel als möglich anstrebt.

Der Bedarf an Webwaaren ist in Ungarn bekanntlich ein sehr großer und die Webwaaren-Fabriken Böhmens, Mährens und Oesterreichs, sowie der Import von ausländischen Erzeugnissen des Webstoffes finden ihren Hauptmarkt in Ungarn, führen aber dafür auch ein schönes Stück Geldes aus dem Lande.

Das neue Unternehmen soll sich nun in erster Linie mit der Fabrication im Großen von Webwaaren für den Bedarf Ungarns und für den Export nach dem Süden und Osten befassen und in zweiter Linie auf die Entwicklung der Seidenfilatur und Wollspinnereien Ungarns wirken, was bei der bedeutenden Wollproduction Ungarns nur wieder wohlthuend auf diese selbst influiren dürfte.

Vor der Hand soll sich das Unternehmen mit der Fa-

brication von glatten und fagornirten Seidenstoffen und Samtten, von Möbel- und Wagenstoffen aus Schafwolle, aus Schafwolle und Seide, aus Baumwolle und Seide, und aus Seide allein, schließlich von Teppichen aus den dazu verwertbaren Rohproducten befassen.

Später sollen, hiemit Hand in Hand gehende Fabricationszweige, als: Appreturanstalten, Seide- und Schafwollfärberei, Schafwoll- und Baumwollspinnerei, Seidenfilatur u. errichtet werden.

Das hierzu erforderliche Capital wird im Beginne auf 1 Million Gulden öster. Wäh. bemessen, kann jedoch gemäß der Statuten bis auf 3 Millionen ausgedehnt werden und soll durch Ausgabe von Actien à fl. 200 Nominalwerth beschafft werden.

Die Gesellschaft ist statutenmäßig constituirte, sobald 500.000 fl., also 2500 Actien subscribirt sind.

Dadurch nun, daß dieser ganze Betrag von 2500 Stück Actien zur Zeichnung gelangt und nicht wie sonst üblich, sich ein Verwaltungsrath den Löwentheil der zu emittirenden Actien vorbehält, was natürlich notwendig zur ganz unvernünftigen Ueberzeichnung der Actienemission und zu extraragantem Actienwandel führt — ist die Theiligung an diesem neuen Unternehmen auch in weiteren Kreisen und auch dem kleineren Capitale ermöglicht.

Die Einzahlung dieser ersten 500.000 fl. erfolgt durch Ertrag von 10 pCt. der Actie u. i. 20 fl. bei der Zeichnung, durch Ertrag weiterer 10 pCt. einen Monat nach dem Tage, an dem die constituirende General-Versammlung stattfindet wird, die weiteren 80 pCt. werden sodann in monatlichen 10pCtigen Raten eingezahlt.

Um Arbeitskräfte in das Land zu ziehen und der einheimischen Arbeitskraft die Lust beizubringen, sich dieser Beschäftigung zu widmen, sollen auch die sämtlichen Arbeiter mit 4 pCt. am Gewinne, als an sie zu vertheilender Dividende, theilhaftig werden. Noch einen weiteren Vortheil dürfte das Unternehmen dadurch bieten, daß es sich mit einem bereits im schwunghaftesten Betriebe stehenden Fabrikunternehmen ähnlicher Art in Wien, und zwar mit jenem des Hrn. Georg Hell, priv. Möbel- und Wagenstofffabrikbesizers in Wien (welcher auch der Concessionär dieses neuen Unternehmens ist) associirt, d. h. daß Hr. Hell gegen Cession seiner ganzen Fabrik sammt Waarenlager und fundus intractus diesem Unternehmen, und zwar auf Grund einer von der zu diesem Behufe Seitens der Actionäre gewählten Inventur- und Schätzungs-Commission aufgestellten Inventur beiträgt, und die neue Actiengesellschaft bis zur Inbetriebsetzung der eigenen Actienfabrik in Pest, schon an dem Nutzen und Reinertrag der Hellschen Fabrik, die im Betriebe steht und Eigenthum der Gesellschaft wird, — participirt.

Es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit diesem Unternehmen, das schon bei seiner Grünung auf solidester Basis ruht, das beste Prognosticon stellen und hoffen wir, und zwar zum besten unseres inländischen Handels und unserer eigenen Industrie, daß sich diesem rein industriellen Unternehmen noch mehrere ähnliche sich mit der Fabrication von Manufacturen befassende anschließen werden, da doch alle Prämissen für das Beste dabei solcher Unternehmungen vorhanden sind. Wir machen unsere Intentionen und unsere Geschäftswelt auf dieses im Entstehen begriffene Unternehmen aufmerksam.

M. St. Pecska, 13. November.

Als Beweis des richtigen Tactes, von welchem die Wähler von Pecska und Umgegend geleitet wurden, als sie Sr. Ehrwürden den Herrn Arader Oberrabbiner Jakob Steinhardt zu ihrem Candidaten für den isr. Congress aufstellten, mag der Umstand dienen, daß der hiesigen Cultusgemeinde, in Folge der von ihr an viele Gemeinden in- und außerhalb unseres Vaterlandes gesendeten Programme Sr. Ehrwürden, welches Sie auch in Ihrem werthen Blatte mittheilten, von verschiedenen Seiten zahlreiche Dankeschreiben zuzingen, welche insgesamt nicht nur die Zustimmung zu diesem ausgezeichneten Programme, sondern auch den Dank für die Uebersendung und die vollste Anerkennung der Pecskaer Gemeinde dafür ausdrücken, daß sie einen so hochbegabten Mann als ihren Candidaten aufgestellt habe. Gestatten Sie, daß ich aus der Fülle dieser Dankeschreiben Eins auswähle und zur Kenntniß Ihres Leserkreises bringen darf. Es wird dies am Besten das Urtheil bezeugen, welches man auswärts über unsern Candidaten fällt. Das bezügliche Schreiben rührt von Sr. Ehrwürden, dem im Judenthume hochgeehrten Herrn Rabbiner Dr. Chrentheil her und lautet wie folgt:

Löblicher Cultus-Vorstand!

Ich gelange soeben im Besitz einer gedruckten Broschüre, enthaltend die Aeußerung des ehrwürdigen Herrn Oberrabbiners Steinhardt auf Ihre Anfrage in Betreff der Congress-Deputirtenwahl. Mithin, daß ein löbl. Vorstand es sei, der mir die Aufmerksamkeit erwies, mir diese werthvolle Schrift, welche ich bereits durch die „Neuzeit“ kenne, zuzusenden, beziehe ich mich, Ihnen meinen herzlichsten Dank abzustatten. Ihre Wahl konnte wahrlich auf keinen bessern würdigen Mann als auf Rabbi Steinhardt fallen; er trägt ein wahrhaft jüdisches Herz im Busen und ist frei sowohl von den Umsturz-Ideen reformatorischer Rüstlingen, als von dem verderblichen, sich als conservativ gebenden finstern Geiste der Schleppträger des Syzphar Stabilitätshelden par excellence. — Männer wie Steinhardt thun dem Congress Noth, wenn das edle bildungsfähige Magyar Israel zu einem schönen rühmlichen Ziele gelangen soll. Lassen Sie sich daher durch den Windmühlkampf einer gewissen Partei den Blick nicht trüben. Elöre! elöre! az igazság és a műveltség utján! rufe ich Ihnen aus weiter ferne zu! Gott wird mit Ihnen sein. Izrael istene és öröje nem aluszik!

Horiz, den 10. November 1868.

Hochachtungsvoll

Dr. Chrentheil, Rabbiner.

Zur Kenntnissnahme.

Die Esermör Jagden werden den 15., 16. und 17. December abgehalten, worüber die Theilhaftigen hiemit verständigt werden.

Arad, den 11. November 1868.

Báuhidy Béla.

Tagesneuigkeiten.

Wie aus Pest berichtet wird, ist es daselbst zwei Wochen her herbeizugewanderten Journalisten, den Herren Aldor und Asboth — Ersterer der äußersten Linken, Letzterer der Rechten — dieser Tage zu einem Fest gekommen, in welchem Asboth schwer verwundet wurde.

Zur Acquirirung der fürstl. Esterházy'schen Bildergalerie für das Land macht der Tollner Herr Josef Pécsey folgenden Vorschlag: Es werde ein Katalog sämtlicher Gemälde mit Angabe des definitiven Verkaufspreises allen Patrioten der ungarischen Nation auf den gefeierten Präsidenten der ungarischen Akademie, je eines dieser Bilder anzukaufen und der Akademie, je eines dieser Bilder dies zum Erfolg haben, das mit zu schenken. Gewiss würde dies zum Erfolg haben, das mit zu schenken.

Die Affaire Vaubin, die gegenwärtig die Pariser Polizei in Anspruch hält, und die Confiscation liberaler Blätter veranlaßt, fand ihren Anstoß in der vom „Avenir National“ und „Reveil“ veranstalteten Subscription behufs eines Denkmals für Vaubin, der in den Decembertagen als Mitglied der damaligen Nationalversammlung auf einer Barrikade getödtet wurde. Der Minister des Innern hält dafür, daß die Subscription einen Angriff gegen die Verfassung in sich schließe. Der Staatsrath, äußerte er, war eine schmerzliche Nothwendigkeit, aber das „Volk“ hat ihn durch den Souffrage universel gutgeheißen. Solche Demonstrationen sind daher feindselige Acte gegen das Princip der Regierung, „das wir nicht discutiren lassen dürfen.“

Handels- und Vorsehensnachrichten.

Zemesvár, 12. November. Geschäftsbericht der Zemesvárer Börse und Kornhalle. Bei einem gleich regem und lebhaften Verkehr, beschränkte sich das Getreide-Geschäft auf einige unbedeutende Abschlässe in Weizen, Korn und Hafer, die zu unveränderten gestiegenen Preisen notirt wurden. Effecten erhielten auch heute ihre stamme Geschäftsstimmung, und es wurde hierin mit Ausnahme von Zemesvárer Commercial- und Hypothekbank-Actien, die zu fl. 13 und fl. 13.50 gehandelt wurden, gar nichts gemacht. Dagegen war in Devisen eine sehr animirte Geschäftsstimmung und es kamen besonders in Ducaten namhafte Abschlässe zu fl. 5.53 1/2 zu Stande; London fl. 117, sind fl. 117.05 gestiegen.

West, 12. November. Pester Börse und Kornhalle. In Producten schwaches Geschäft. Slawonischer Weizenkorn einigebundert Centner à 8 1/2 geschloffen. Kolenauer Wachs à 1.05 gekauft, 1.06 Waare.

In Effecten verkehrte die Börse in ziemlich ubiger Haltung, ausgenommen ungar. Eisenbahnactien, lebhaft à 99 1/2, 89 1/2, 98 1/2, schloß 95 1/2, 92 W. Ungar. Credit à 93 geschloffen, behaupteten 91 1/2, 92 W. Anglo-Hungarian fest 117 1/2, 118 W. Diner Commercial gefragt à 206 geschloffen. Mühlenpapiere matter; erste Diner-Pester à 680, Königsbirnbauerer à 198—202 geschloffen.

Americanpapiere geschäftlos. Straßenbahnen behauptet, Pester Tram. 410 G., 3. Em. fest 120 G., Tramway verkehrten zwischen 124—124 1/2, schloffen 124 1/2, 124 1/2.

Valuten feiner. Ducaten, 1 1/2, Napoleon'sdor in großen Posten à 9 1/2, Frankfurt zumhaft à 98, London à 116.90 geschloffen.

In sonstigen jungen Effecten schwaches Geschäft. Steinbrucher gedrückt à 105, Omnibus à 11 Aufgeld. Warmaroder Soda gefragter um 6 fl., Hotel mit 18, Bodmerer mit 10 fl., unter pari geschloffen.

West, 12. November. Im Getreidehandel war es ziemlich matt. Weizen blieb von Seite der Exporteure wegen Mangel an Ausdecker solcher Waare, welche für Export gesucht war, ohne Veränderung und im Preise behauptet. Der Absatz betrug 10,000 Ctr. 88 Pf. fl. 4.50 87 Pf. fl. 4.45—50, 86 Pf. fl. 4.20—30, 84 Pf. fl. 3.80—90, 83 Pf. fl. 3.60—65, Alles Cassa. Roggen bei Zurückhaltung in unveränderter Stimmung. Der Absatz betrug ca 2000 Mq. 78—80 Pf. fl. 2.85—87 1/2, 77—80 Pf. fl. 2.80—82 1/2. Gerste hielt sich in gleicher Waare behauptet, und im Preise fest. Der Absatz betrug ca 6000 Mq. Malzwaare fl. 2.60—80, Mittelwaare fl. 2.45—55, Futterwaare fl. 2.20—40. In Hafer machte sich wenig Nachfrage geltend. Der

Abfall war bei 15,000 Mq. 45—40 Pf. fl. 1.40 ab hier fl. 1.74 ab Raab. Mais blieb Mangel an Waare im unveränderten Preise und nur in neuer Waare einige Kaufkraft mit einem Abfall von 2000 Ctr. Pester Weizen fl. 2.35—50 bezahlt worden.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 12. November.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including Staatsfonds, Grundrenten, and Eisenbahnactien.

Wien, 12. Nov. Abendbörsen. Creditactien 224.80, Nordbahn 1940, Staatsbahn 276.60, 1869er Lose 88.30, 1864er Lose 102.70, Napoleon'sdor 9.32 1/2, ungar. Creditactien 92, Anglo-Hungarian 117 1/2, Tramway 125.50, Anglo-Austrian 169.50, Bankactien 827, Belebt.

Verzeichniß der am 31. October 1868 verlosenen Grundentlastungs-Obligationen: IV. Preßburg.

Table listing the results of the 1868 bond lottery in Pressburg, including various coupon numbers and their corresponding values.

zu fl. 5000 Nr. 133 176* 637, zu 1000 fl. Nr. 768 798 831 999, Lit. A. 2. Obligation. Nr. 66 per fl. 1000 Nr. 144 per 200 Nr. 187 per fl. 60, Nr. 248 per fl. 240, Nr. 290 per fl. 600, Nr. 535 per fl. 90, Nr. 544 per fl. 770, Nr. 714** per fl. 15170, Nr. 957 per fl. 100, Nr. 978 per fl. 300, Nr. 1023 per fl. 1090, Nr. 1059 per fl. 700, Nr. 1085 per fl. 500, Nr. 1129 per fl. 5000.

Table titled '1. Coupons-Obligationen' listing various coupon numbers and their values.

* Gezogen mit dem Theilbetrage von 100 fl. ** Gezogen mit dem Theilbetrage von 13450 fl.

Stimmen aus dem Publicum *).

Die schon mit Sehnsucht erwartete Eröffnung der Localitäten des Arader kaufmännischen Jugendvereins erfolgte am 8. d. M. und verdient der damit betachte Zweck vollste Anerkennung, denn es konnte der kaufmännischen Jugend hier keine bessere Gelegenheit geboten werden, um die Zeit ihrer Muße auf eine intellectuelle und gefellige Weise zu benutzen. Hierzu ist aber zu wünschen, daß allgemein sowohl in materieller, als nicht minder in geistiger Beziehung dem Bestehen des Vereines fördernde feste Grundlagen gegeben werden; dieses scheinen aber unter der noch schwachen Anzahl von Mitgliedern sehr Wenige aufgefaßt und beherzigt zu haben. — Es wäre daher wünschenswerth und sei es jedem der hiesigen jungen Kaufleute empfohlen, daß sie dahin wirken mögen, daß dieser Zweck nach jeder der angegebenen Hinsichten unterstützt werde.

Die Localitäten wurden möglichst, so weit nur die Mittel reichten, schon ausgestattet, und verdient hierbei Herr Hajdukcska für die geschmackvolle Ausführung erwähnt zu werden.

Der Lesetisch ist mit einer ziemlichen Anzahl von politischen, humoristischen und belletristischen Blättern versehen, nur ist hiebei zu rügen, daß im Verhältnisse wenig wissenschaftliche und keines dem Zwecke des Vereines entsprechende Commercial-Blatt auflegt. — Die für den 15. d. M. anberaumte Generalversammlung möge dies cognosciren und steht unter anderm empfehlenswerth die Pränumeration auf den „Ung. Actionär“, Wiener und Pester Geschäftszeitungen, Zeitschriften für Länder- und Völkerkunde etc. etc.

Sollten aber die beschränkten Mittel dem Vereine nicht erlauben, nebst den schon aufliegenden Blättern diese auch beizuschaffen, so können benanntlich „Akeriti“, „Mercur“, „Pesti Hétlap“, „Ustökös“ und „Fremdenblatt“, ohne den Zweck zu benachtheiligen, ausgelassen werden.

Ein theilnehmendes Mitglied.

* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Theater.

Samstag den 14. November: Zum Vertheile der durch Ueberfluthung verunglückten Schweizer:

TELL VILMOS.

(Wilhelm Tell.) Historisches Drama in 5 Aufzügen, von Schiller.

(Eingefendet.)

Die von der braunschweigischen Regierung ausgegebenen und von dem Handlungshause Ffidor Botenwieser in Frankfurt a. M. im heutigen Blatte empfohlenen Prämien Lose finden sehr starken Absatz. Die Vortheile, welche dem Publicum entstehen, wenn es sich bei dem Bezug dieser Lose der directen Vermittlung eines soliden Hauses, zu denen das obengenannte anerkannter Maßes gehört, bedient, sind so bekannt, daß man nicht besonders darauf hinzuweisen braucht.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. November 1868.

Table listing telegraphic exchange rates for various financial instruments in Vienna.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Die drei überraschendsten Naturseltenheiten!

- 1. Franziska Theresia Gladek, eine Schmeiclerin, 22 Jahre alt, 6 Fuß hoch, 100 Pfund schwer;
2. Mikolans Brinhi, ein Ungar, 18 Jahre alt, 26 Zoll groß, 24 Pfund schwer;
3. Alois Wischofer, aus Oberleifer, 20 Jahre alt, 24 Zoll groß, 20 Pfund schwer;

Eine zahlreiche und historische Kunstausstellung der meisten Ansichten von Bau und Denkmälern, sowie auch eine Reise durch die ganze Welt, Schlachten, Seefürme und die berühmtesten Städte Europas.

Der Unternehmer, welcher sich bereits vor Jahren fast. Majestäten und den höchsten Persönlichkeiten im In- und Auslande mit großem Beifalle zu produciren die Ehre hatte, ladet das hiesige Publicum zu einem zahlreichen Besuche ein.

Samstag zum letzten Male zu sehen.
Sonn- und Mittwochs vom Jelen bei abwärts 10 fr.
Schauplatz: in der Brückgasse, gegenüber dem Gasthaus „zum roten Ochsen“.

Sonntag zum letzten Male zu sehen.



R. Ditmar in Wien.

l. l. landespriv. Lampen-Fabrikant,
Petroleum-Lampen,
Luster,
Ligroine-Lampen,
Moderateur-Lampen.

Die Fabrik, in der in Jähre die größte des In- und Auslandes, zeichnet sich durch anerkannte Leistungen ihrer Fabrikate aus.

Meine Niederlage in Pest unter der Firma R. Ditmar's Lampen-Niederlage,
Schererstr. 11. (578-1112)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER. Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver mit Gebrauch-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wert für Wort nachgedruckt sind...

Dieses Pulver bedient durch ihre außerordentlich in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausmitteln...

- Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren Tones & Freyberger, J. F. Probst und W. S. Prinner.
Baja: Herrlich's Sohn.
Czegléd: A. Párizs, Apotheker.

echte Dorsch-Leberthran-Öl,
reine und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Kundmachung.

Zur Verpachtung der durch das hohe l. ung. Ministerium des Innern mittelst dem Erlasse sub Nr. 18564 vom 1. 3. genehmigten Beneficien, und zwar:

- a) Einhebung der Loge für den aus dem Marosflußbette oder andern städtischen Gründen gewonnenen zum Bau notwendigen Sande;
b) der Loge für alle auf der Ache eingeführten Holzsorten;
c) Ufer- und Wassermauth; —

Die Versteigerung obiger Beneficien wird nach Umständen einzeln oder auch vereint bewirkt. — Nachbote bleiben unberücksichtigt und schriftliche, gehörig versiegelte, mit dem Baitum versehenen Offerte müssen vor Beginn der Licitation beim Bürgermeisteramt eingebracht werden.

Aus der zu Arad am 5. November 1868 abgehaltenen Deconomie-Sitzung.
Die Wirthschafts-Commission.

Faeladasi hirdetmény.
Ezen járashoz tartozó esztalaj erdőben lévő idejű favágásiban egyenként számozott törzseknek szemint a helyszínen készpénzben fizetés mellett árverés útján folyó 16-föl keozatve mind a hétéves és kedtőu, továbbá a glogovacezi erdőben pedig folyó 14-föl fogya minden szombaton, ugy nem kullombon a magyar-pécskai gedasi erdőben folyó 19-föl minden esütőre tokóu, és az ó-pécskai hajlás nevű erdőszében folyó 20-föl minden pénteken el fognak adatni.
Aradon, 1868. november 1868.
Magyar kir. erdőmesteri hivatal. (857-2.3)

Das Breiden'sche Haus,
Rehgasse Nr. 11, ist aus freier Hand zu verkaufen, zu erfragen im Ritz'schen Hause am Ritzplatz bei J Klein.

Beste Wiener Stiefel-Glanz. Wichse ohne Vitriol. STEFAN FERNOLENDT Franz Fernolend's Neffe WIEN Schulerstrasse 21. Welt.

Citation.

Von Seite des Nieder städtischen Gerichtes wird über Einschreiten der Katharina Gortas und G. Hoffen der seit längerer Zeit verschollene, nach Arad zuständige Franz Gortas hiemit aufgefordert, binnen Jahr und Tag — von der Einschel-

tung dieser Citation in das Amtsblatt gerechnet — sich bei diesem Gerichte um so gewisser zu melden oder seinen Wohnort anzugeben, als in dringender Weise gerichtlich für so erklärt werden wird.
Vom Civil Gerichte der I. Stadt Arad am 6. Mai 1868.
Robert Frits,
Magistratsrath.

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte steyrische Kräuterjaft für Brustleidende.
Preis: pr. Flasche á 87 fr. österr. Währung.

Muskel- und Nerven-Öffenz, aus aromatischen Alpenkräutern.
Preis: pr. Flacon á 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser) von Dr. BRUN, Zahnarzt, mehrerer l. l. Institute in Graz.
Preis: 1 Flasche 87 fr. österr. Währung.

MAGEN-LIQUEUR, sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.
Preis: 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (523-9.12)

30 Anlagen! Diese hohe Ziffer macht jede Anwendung...
Der persönliche Schutz...
Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, Grammatik, Conversation, Literatur und Handelscorrespondenz.
Francis Isoz, Professor aus Paris.
Abendcourse.
Vom 1. November l. J. an eröffnete Obergewerter in seiner Wohnung, Elstergasse Nr. 12, zwei Abendcourse.

Nur 1 1/4 Gulden
loftet ein viertel Original-Staats-Los, keine Promesse, fl. 3/4, ein halbes und fl. 7 — 8 W. ein ganzes Los, zu der in aller Kürze am 10. kommenden Monats beginnenden, vom Staate Braunschweig errichteten und garantierten großen Staatsgewinn-Verlosung.
Isidor Bottenwieser, Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.